

2009: Anfrage der Essener Psychiatrie-
Koordination

2011: (Geistige) Behinderung und Sucht

2013: Intelligenzminderung und Sucht

Anfragen, Fortbildungen, Bedarfe, Projekte ...
... und was noch fehlt?

Bedarfsermittlung mit „?“

Essener Träger lässt Mitarbeiter zu Alkoholmissbrauch schätzen.

Ergebnis: in 80% der Häuser gibt es so gut wie keine Probleme, in 20% der Häuser haben 80% der Betreuten Probleme.

Wer hat hier was mit welchem Wissenshintergrund geschätzt?

Bessere Zahlen?

Theo Klauß, Kloster Drübeck, 28.03.2006:

Nach einer „repräsentativen Vollerhebung“ in allen Einrichtungen der Behinderten- und Suchthilfe in Sachsen-Anhalt ... zum Alkoholkonsum von Menschen mit geistiger Behinderung in Wohneinrichtungen ... wurden 6,7% als „alkoholgefährdet“ und 4,2% als „alkoholabhängig“ eingestuft. Diese Werte würden etwa denen für unsere gesamte Gesellschaft entsprechen.

Eine Befragung ergab, dass in den Einrichtungen der Suchthilfe knapp fünf Prozent Menschen mit geistiger Behinderung betreut beziehungsweise behandelt werden. ... Menschen mit geistiger Behinderung bringen andere individuelle Voraussetzungen mit und benötigen daher eigene Therapiekonzepte.

Vorhandene „Tools“ der Mitarbeiter „vor Ort“

Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V.

Startseite · Wir übersetzen in leichte Sprache [Zur Übersicht](#)

Leichte Sprache

Menschen reden miteinander oder schreiben einander.
Viele Menschen können Briefe und andere Texte nur schwer verstehen.
Es gibt sehr viele Sachen zum Lesen.

Zum Beispiel:

- Gesetze
- Verträge und Anträge
- Briefe vom Amt
- Internet-Seiten

Für wen ist leichte Sprache?

Jeder Mensch kann Texte in Leichter Sprache besser verstehen.
Leichte Sprache ist aber besonders wichtig für Menschen mit Lernschwierigkeiten.
Leichte Sprache ist auch gut für alle anderen Menschen.

Vorhandene „Tools“ der Mitarbeiter „vor Ort“

Landesakademie
für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen

Lehrerinnen Fortbildungs Server

Sie sind hier: > [Startseite](#) > [Allgemein bildende Schulen](#) > [Sonderschule](#) > Einsatz neuer Medien im Unterricht der Sonderschule

Kommunikation mit Bildern

Kommunikation ist ein menschliches Bedürfnis. „Kommunikation (lat. communicare „teilen, mitteilen, teilnehmen lassen; gemeinsam machen, vereinigen“) bezeichnet auf der menschlichen Alltagsebene ein gemeinschaftliches Handeln, in dem Gedanken, Ideen, Wissen, Erkenntnisse, Erlebnisse (mit)geteilt werden und auch neu entstehen. Kommunikation in diesem Sinne basiert auf der Verwendung von Zeichen in Sprache, Gestik, Mimik, Schrift, Bild oder Musik.

Quelle: WIKIPEDIA – Die freie Enzyklopädie (08.09.2007)

Kommunikation ist also auch ein wesentliches Element der persönlichen Entwicklung. In der Auseinandersetzung mit der Umwelt werden neue Strukturen gebildet. Wenn aber diese Auseinandersetzung auf der menschlichen Alltagsebene aus irgendwelchen Gründen nur eingeschränkt möglich ist, benötigt die betreffende Person Empathie und Unterstützung. Ganz wesentlich ist natürlich, dass diese Unterstützung so früh wie möglich erfolgt. Das bedeutet also, dass schon im frühen Kindesalter nach Möglichkeiten gesucht werden muss, Menschen, die in ihrer Kommunikation eingeschränkt sind, Hilfen anzubieten.

Wenn insbesondere die lautsprachlichen Möglichkeiten eingeschränkt sind, gilt es unter anderem die körpereigenen Kommunikationsformen zu fördern und

Allgemein bildende Schulen

SUCHE NACH:
 Inhalt Fortbildungen

suchen

Last Minute Fortbildungen

Sonderschule

(Noch 5 Elemente) Auf http://lehrerfortbildung-bw.de/allgschulen/sonder/fb_sonder/boardmaker/kommuni/ wird gewartet...

Bedarfsermittlungen in Vorgesprächen „Vorgesetzte“

Neurobiologie der Sucht / Pubertät und Sucht

Suchttypen „Early Onset“, „Late Onset“ / Behandlungsmöglichkeiten

Mitarbeiter und Sucht

Bewohner und Sucht

Rechtliche Rahmenbedingungen

Interventionsketten / Handlungsmanuale

Co-Sucht

Grenzen des Machbaren / Beisp.: Sekundäre Demenz

Empfohlene Fortbildungen für Mitarbeiter: MOVE

Empfohlene Maßnahmen für Bewohner: Würfelspiel, Rauschbrillen

Bereits bekannte Maßnahmen: Ferienfreizeiten auf der „MS Diabolo“

Systemimmanentes Dilemma

„Betreuung und Förderung“ arbeitet mit Nähe und Beziehung.

„Suchthilfe“ arbeitet mit „professioneller Distanz“

Hier müssen Mitarbeiter „Umschalten“ lernen!

Systemimmanentes Dilemma

Probleme der Suchthilfe (Beratung, Betreuung, Vermittlung)

- Termine mit Voranmeldung und Beschreibung der Einschränkung (z.B.: Tourette-Syndrom, Prader-Willi-Syndrom (Chrom. 15), etc);
- Einsatz von Symbolen und „Leichter Sprache“;
- Alternativ: Begleitung durch KoKoBes oder „Hilfs-Ich“-erfahrene Mitarbeiter
(analog zu Gebärdendolmetschern bei Höreinschränkungen).

Kooperation Suchthilfe und Pflege (analog zum Ampelmodell)

1. Abhängigkeit bei gleichzeitiger Steuerungsfähigkeit alltäglicher Verbindlichkeiten

2. Wirkungsorientierter Konsum bei gleichzeitiger Dosissteigerung (Gewöhnungseffekte)

3. Kontrollverlust = Verlust der Steuerungsfähigkeit alltäglicher Verbindlichkeiten

4. Unkontrollierter wirkungsorientierter Konsum bei gleichzeitigem Abbau körperlicher Ressourcen

Das Transtheoretische Modell der Veränderung (TTM)

MOVE - MOTivierende KurzinterVENTion bei konsumierenden Jugendlichen

Stadien der Verhaltensänderung (TTM)

- ↓ Veränderung ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein Prozess.
- ↓ Interventionen müssen dem jeweiligen Stadium des Prozesses angepasst sein.
- ↓ TTM setzt andere Maßstäbe für Erfolg.



Neu!

Motivierende Kurzintervention bei Menschen mit Intelligenzminderung

- Fortbildung für Betreuende und Pflegende

ppt → pdf VV → AF ✓
 Dabei rausuchen u. senden ✓ Fotos für Gesundheitspreis

MOVE – Motivierende KurzinterVENTion bei Menschen mit Intelligenzminderung

MOVE - Motivierende KurzinterVENTion bei Menschen mit Intelligenzminderung
 ginko Stiftung für Prävention – Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung in Nordrhein-Westfalen

Übersicht über das Curriculum

1. Tag	Baustein 1 GB mach ich <u>Einführung</u> Sheila AF <ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen Einführung Motivierende Kurzintervention Überblick über das Curriculum 	Baustein 2 JL <u>Eigene Haltung</u> <ul style="list-style-type: none"> Gehirnentwicklung Prägung Eigene Haltung 	Baustein 3 AF <u>Veränderung ist ein Prozess</u> (Transtheoretisches Modell - TTM) <ul style="list-style-type: none"> Einführung in das Stadienmodell 	Baustein 4 JL <u>Motivierende Kurzintervention: Umgang mit Ambivalenzen</u>
2. Tag	Baustein 5 Belastung + Ressourcen <u>Hintergrundwissen zu süchtigen Verhaltensweisen</u> JL <ul style="list-style-type: none"> Gehirnentwicklung / Pubertät Belastungen und Ressourcen (Lazarus) Sucht 	Baustein 6 AF (JL) <u>Motivierende Kurzintervention: Empathie und Aktives Zuhören</u> Bilder malen	Baustein 7 AF <u>Motivierende Kurzintervention: Mit Diskrepanzen umgehen</u>	Baustein 8 JL <u>Rechtliche Rahmenbedingungen</u> <ul style="list-style-type: none"> UwV / Fürsorge BtmG Hausinterne Regeln Konsequenzen Event Adl. Gruppenarbeit "Hausregeln" / Möglichkeiten?
3. Tag	Baustein 9 Übung AP <u>Motivierende Kurzintervention: Einstieg ins Gespräch – Mit Widerstand umgehen</u> Hilfs-leh	Baustein 10 AF <u>Motivierende Kurzintervention: Entscheidung treffen / Verbindlichkeit stärken</u> <ul style="list-style-type: none"> Kleinste Schritte Ziele Pläne / Skalen Belohnungen 	Baustein 11 Zusammenfassung JL <u>Umsetzung in die Praxis</u> <ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten und Grenzen des Ansatzes Weiterführende Hilfen und Kooperation 	Baustein 12 <u>Abschluss und Ausblick</u> <ul style="list-style-type: none"> Reflexion und Auswertung der Fortbildung "Hand"

15 Std

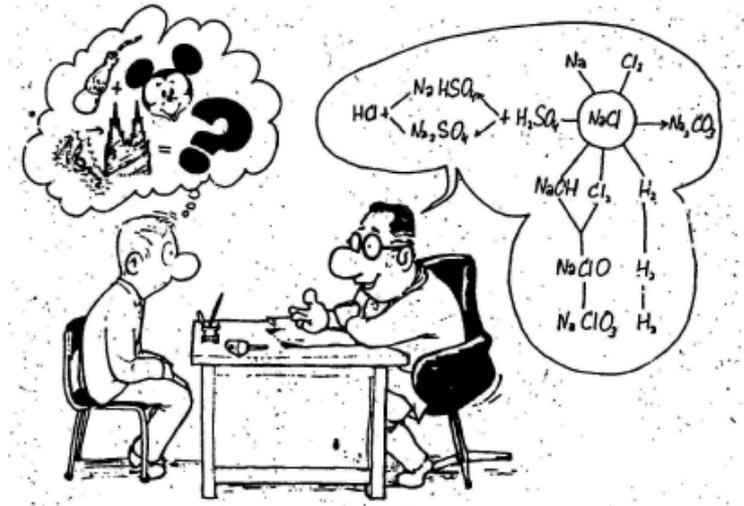
Belohnungs-Tool
 Karten mit Schreib
 Belohnung wandert per
 Tag eine Etage
 nahe zum
 Ausgang schickt

Neue Tools
 Bezug auf rechtl. Rahmenbed.
 Übersicht - Curriculum

Möglichkeiten und Grenzen
 a) Rahmenbed. siehe oben
 b) tools in Arbeit

Informationen geben

- ≡ Verständlich
- ≡ Umfassend
- ≡ Sachlich
- ≡ Wertfrei
- ≡ Vergleichend
- ≡ Einfühlsam



Neu: Präventionsprojekt Förderschule

Unter der Federführung des LWL und in Kooperation mit dem LVR entwickeln und evaluieren Profis aus Pflege, Hilfe und Sucht ein Präventionsprojekt für Förderschulen.

(Sehen, fühlen, spielerisch lernen)

Präventionsprojekt Förderschule

Täglich drei Einheiten à 60 Minuten

- Gelenktes Unterrichtsgespräch
- Thema erarbeiten
- Alternativen erarbeiten

Alkohol – Nikotin – Cannabis – „Nein“-sagen

Wiederholungstag

Präventionsprojekt Förderschule

Rückmeldung:

- ... , dass unser Projekt „Sag Nein! Suchtpräventionswoche an Förderschulen“ als vorbildlich für die Weiterentwicklung des nordrhein-westfälischen Gesundheitswesens bewertet wurde. Auch ist „Sag Nein!“ in der Datenbank der Landesinitiative Gesundes Land NRW aufgenommen worden.
- Im Reitox-Bericht für Deutschland (2014) wird „Sag Nein!“ als gutes Beispiel für die Risikogruppe der sozial Benachteiligten erwähnt. ...

Projekt „Seelenvogel“

